

Zertifikatsangebote zur wissenschaftlichen Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften an niedersächsischen Verbundhochschulen¹

Certificate of Basic Studies (CBS) und Diploma of Basic Studies (DBS) als neue Abschlussformate im Kontext einer spezifischen Hochschulkooperation

GEROLD NIEMEYER
KARIN VON MOELLER

Kurz zusammengefasst ...

Um flächendeckend eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung zu etablieren, bedarf es insbesondere qualifizierter Gesundheitsfachkräfte. Bislang fehlt jedoch weitestgehend eine strukturierte Form der Weiterbildung, die Gesundheitsfachkräften eine an den aktuellen und zukünftigen Bedarfen sowie an ihren eigenen Bedürfnissen orientierte (Weiter-)Entwicklung beruflicher und persönlicher Kompetenzen ermöglicht. Mit den im Rahmen eines BMBF-geförderten Projektes, innerhalb einer hochschulübergreifenden Kooperation von fünf niedersächsischen Hochschulen (KeGL-Verbund) entwickelten wissenschaftlichen Zertifikatsangeboten, kann diese Lücke geschlossen werden. Die kurzformatigen, berufsbegleitend absolvierbaren Weiterbildungsmodule sind in einer Baukastensystematik angeordnet. Ein Blended Learning-Format soll es den Teilnehmenden ermöglichen, zeitlich und örtlich flexibel, erforderliche Kompetenzen in speziellen Themenfeldern zeitnah und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und - ggf. auch hochschulübergreifend - verschiedene Zertifikatsabschlüsse zu erwerben. Diese gewährleisten eine hohe Durchlässigkeit in die berufliche und hochschulische Bildung. Projektabschließend erfolgte eine externe Zertifizierung des an den Verbundhochschulen entwickelten Weiterbildungsangebots sowie eine institutionelle Zertifizierung des KeGL-Verbundes. Der Abschluss eines Vertrages zur Verstärkung der hier vorbereiteten Hochschulkooperation steht aktuell noch aus.

1 Ausgangslage

Im Kontext der historischen Entwicklung der Bildungslandschaft haben sich in Deutschland mit der beruflichen und

akademischen Qualifizierung grundsätzlich „zwei institutionell scharf voneinander abgegrenzte Bildungswege entwickelt [...], zwischen denen lange Zeit gar keine und in neuerer Zeit nur ein geringes Maß an Durchlässigkeit gegeben war bzw. ist“ (Hanft, Pellert, Cendon & Wolter, 2015, S. 12). Fokussiert man im Spezifischen den Bereich der beruflichen Fort- und Weiterbildung innerhalb des Gesundheitswesens ist zunächst festzustellen, dass dieser in einem sehr hohen Maße durch Heterogenität gekennzeichnet ist. Je nach Art und fachlicher Ausrichtung der zugrundeliegenden Erstausbildung sind landesrechtlich geregelte Fach- und Funktionsweiterbildungen ebenso wie bundesrechtlich geregelte Aufstiegsfortbildungen und Weiterbildungsgänge an Fachschulen relevant (Zöller, 2012). Die an Hochschulen in den letzten Jahrzehnten zahlreich geschaffenen grundständigen und weiterbildenden Studienangebote ermöglichen den Absolvent*innen die Erlangung akademischer Abschlüsse auf Bachelor- und Masterniveau, wobei für den Hochschulzugang in aller Regel der Nachweis der (Fach)Hochschulreife erforderlich ist (Hilbert, Bräutigam & Evans, 2014). Hochschulen werden unterdessen gleichwohl als Institutionen der quartären Bildung und insofern als „Orte des lebenslangen Lernens“ verstanden, „die durch flexible Angebote das berufsbegleitende Studieren (etwa in Teilzeit- und Fernstudien-gängen) ermöglichen“ (Stifterverband, o.J.).

Ein Auf- bzw. Ausbau der hochschulischen Weiterbildung erscheint nicht zuletzt auch für das Gesundheitswesen, als einen mit 5,7 Millionen Beschäftigten - darunter 75,6% Frauen - (Stand 2018) (Statistisches Bundesamt, 2020) extrem personalintensiven Bereich innerhalb der deutschen Volkswirtschaft, besonders relevant. Der Wissenschaftsrat geht in seinen aktuellen Empfehlungen zu hochschulischer Weiterbildung als

¹ Das dieser Veröffentlichung zugrundeliegende Vorhaben wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 16OH22023 bis 16OH22027 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der/m Autor/in.

Teil des lebenslangen Lernens entsprechend davon aus, dass sowohl mit Blick auf die derzeit im Gesundheitswesen tätigen Personen als auch hinsichtlich der Weiterqualifizierung künftiger Beschäftigter ergänzende Weiterbildungsangebote dringend erforderlich sind (Wissenschaftsrat, 2019). „Prozesse des demografischen und sozialen Wandels, der Trend in Richtung Wissensgesellschaft, die epidemiologische Entwicklung, der anhaltende medizinisch-technische Fortschritt, die veränderten Versorgungsansprüche der Patienten, die zunehmende Durchdringung des Gesundheitswesens mit marktwirtschaftlichen Prinzipien sowie der durch das komplexe Zusammenspiel dieser Entwicklungen bewirkte Anstieg der Gesundheitsausgaben bei gleichzeitig begrenzten Finanzierungsmöglichkeiten“ (Pundt & Kälble, 2015, S. 16) werden bereits seit mehreren Jahren als wesentliche Aspekte eines dynamischen Spektrums qualitativer und quantitativer Veränderungen genannt. Hier lassen sich im erheblichen Maße Weiterbildungsbedarfe ableiten.

Neben den modularisierten weiterbildenden Studiengängen werden Zertifikatskurse als Ergänzung bzw. als flexiblere Alternative im Spektrum der Realisierungsoptionen quartärer Bildung an Hochschulen diskutiert, wobei diese als „thematisch fokussierte Weiterbildungsangebote unterschiedlichen zeitlichen Umfangs, die nicht [unmittelbar] zu einem Hochschulabschluss führen“ (Wissenschaftsrat, 2019, S. 47) und im Rahmen derer vielfach „einschlägige Berufserfahrungen für die Teilnahme vorausgesetzt und inhaltlich in den Kurs eingebunden“ (ebd.) werden, zu verstehen sind.

2 Beschreibung und Zielsetzung des KeGL-Verbundprojektes

Das Projekt „Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des lebenslangen Lernens (KeGL)“ wurde im Rahmen des Bund-Länder Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) über den Zeitraum 2014 bis 2020 im Verbund von fünf niedersächsischen Hochschulen² durchgeführt. Auf Basis empirisch hergeleiteter aktueller und zukünftiger Kompetenzbedarfe wurden wissenschaftliche Weiterbildungsangebote in speziellen Themenfeldern ausgewählter Gesundheitsberufe entwickelt, erprobt und evaluiert sowie deren Implementierung im hochschulübergreifenden Kontext vorbereitet. Die in der Projektvorbereitung getroffene Entscheidung, nicht auf den Auf- und Ausbau weiterbildender Studiengänge, sondern auf die Entwicklung kurzformatiger Zertifikatskurse bzw. -programme zu setzen, liegt in einem für den Verlauf des genannten Förderwettbewerbs feststellbaren Trend (Cendon, Elsholz, Speck, Wilkesmann & Nickel, 2020) und entspricht laut Hochschulbarometer 2017 auch außerhalb der Förderprojektkonstellati-

on einer für den quartären Bildungsbereich an Hochschulen insgesamt feststellbaren Tendenz (Stifterverband, 2017).

Mit dem Angebotsportfolio des KeGL-Verbundes werden Gesundheitsberufe, insbesondere Fachkräfte der Pflege-, Therapie- und Assistenzberufe, der Heilerziehungspflege sowie des Rettungswesens adressiert. Da die Ausbildungen in diesen Berufen in der Regel auf Niveaustufe 4 des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR) abschließen, wurde das wissenschaftliche Zertifikatsangebot daran anknüpfend kompetenzorientiert auf Bachelor-Niveau gemäß Hochschulqualifikationsrahmen (HQR 1) (KMK, 2017) konzipiert. Hierdurch können die Transparenz und Durchlässigkeit zwischen beruflicher Ausbildung und hochschulischer Weiterbildung – in der Regel mit dem Angebot von Studiengängen – adäquat erhöht (KMK, 2017) und im Speziellen passgerechte Weiterbildungsmöglichkeiten für Bachelorabsolvent*innen geboten werden.

Den Bildungsbedarfslagen im gesundheitsberuflichen Kontext soll im Zuge eines gelingenden Wissenschafts-Praxis-Transfers mit einem variabel kombinierbaren Weiterbildungsangebot auf Basis einer aus spezifischen Zertifikatsmodulen und -programmen der beteiligten Hochschulen gespeisten Baukastensystematik begegnet werden, die zudem gemeinsame Abschlüsse mittels gegenseitiger Anrechnungsvereinbarungen ermöglicht. Dabei handelt es sich – anders als vielfach an Hochschulen im Förderkontext – nicht um modularisierte Bausteine bereits bestehender Weiterbildungsstudiengänge (Cendon et al., 2020), sondern um eigens entwickelte, mit ECTS-Leistungspunkten bewertete Zertifikatsmodule bzw. -programme, die im Falle der Aufnahme eines Studiums in einem geeigneten Studiengang angerechnet werden können. Um einen erfolgreichen Übergang in die hochschulische Bildung zu unterstützen, gelten als Zugangsvoraussetzungen für das Zertifikatsstudium eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung sowie zusätzlich eine mindestens einjährige auf das angestrebte Zertifikatsmodul oder -programm bezogene Berufsausübung oder der Nachweis des Erwerbs der Eignung in einem anderen Kontext bzw. der Nachweis eines Bachelorabschlusses.

Eine wesentliche Zielsetzung des KeGL-Projektes war es, die verschiedenartig fokussierte wissenschaftliche Expertise der beteiligten Fakultäten und Institute auch über den Förderprojektzeitraum hinaus in einem hochschulübergreifenden Kooperationskontext zu bündeln. Hierfür wurden ein Kooperationsvertragsentwurf und ein dezidiertes Regelwerk zum Zwecke der Verstetigung von Zertifikatsangeboten und zur Sicherstellung der Anschlussfähigkeit der Zertifikatsangebote untereinander sowie gegenüber dem bisher bestehenden Studienangebot entwickelt und den zu betei-

² Es handelte sich um die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fakultät Gesundheitswesen, Wolfsburg, die Hochschule Osnabrück – Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die Hochschule Hannover – Fakultät V: Diakonie, Gesundheit und Soziales, Abteilung Pflege und Gesundheit, die Jade Hochschule – Institut für Technische Assistenzsysteme, Oldenburg sowie die Universität Osnabrück – Fachbereich Humanwissenschaften, Institut für Gesundheitsforschung und Bildung, Abteilung New Public Health.

genden Gremien der fünf Hochschulen zur weiteren Prüfung vorgelegt (Haar, Niemeyer, von Moeller, Wittland & Broo, 2020). Darüber hinaus erfolgte in enger Absprache mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) eine Zertifizierung des entwickelten Zertifikatsangebotes sowie eine institutionelle Zertifizierung des KeGL-Verbundes. Zu diesem Zweck beauftragten die Verbundhochschulleitungen die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEvA) mit der pilothaften Prozessdurchführung. Dieser Zertifizierungsprozess ist unter Qualitätssicherungsaspekten als höchst relevant einzuschätzen und in der Hochschullandschaft bislang weitgehend unüblich, entspricht jedoch bereits den Empfehlungen des Wissenschaftsrates, nach denen „auch Weiterbildungsangebote ohne Hochschulabschluss (Zertifikatskurse, Module, Kontaktstudium) [...] in die Systemakkreditierung einer Hochschule einbezogen werden“ (Wissenschaftsrat, 2019, S. 12-13) sollen. Die Zertifizierung des KeGL-Verbundes erfolgte auf Basis eines externen Zertifizierungsgutachtens (ZEvA, 2020a) und ist zunächst für drei Jahre gültig (ZEvA, 2020b). Eine Entscheidung seitens der beteiligten Hochschulgremien hinsichtlich der Verstetigung des Kooperationsverbundes steht aktuell noch aus.

3 Kooperative Entwicklung und Konzeption modularisierter wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote im Zertifikatsformat

Mittels umfangreicher empirischer Erhebungen, u.a. bei Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden unterschiedlicher relevanter Berufsgruppen sowie bei Berufsverbänden, Bildungseinrichtungen und Kammern, ließen sich evidente Kompetenzbedarfe identifizieren und als inhaltliche Basis zur Entwicklung der Themenbereiche der Pilotmodule heranziehen. Für die Konzeptionierung einer verbundübergreifend einheitlichen Strukturierung galt es, weitere Rahmenaspekte, wie bspw. die einheitliche tabellarische Modulbeschreibung zu konkretisieren und zu konsentieren.

Die pilothafte Durchführung der Zertifikatsmodule erfolgte überwiegend im Blended Learning-Format mit einer höheren örtlichen und zeitlichen Flexibilität, was sich insbesondere im Hinblick auf die Zielgruppe der Berufstätigen, der Personen mit Familienpflichten sowie der Berufsrückkehrer*innen als besonders sinnvoll erwies. Ebenso bewährte sich das eingeführte Lernmanagementsystem „Moodle“ zum Einstellen von Lehr-Lernmaterialien, Aufgaben sowie zum Austausch zwischen Teilnehmenden, Dozierenden und Modulbegleitenden.

In der adressierten Zielgruppe der Gesundheitsberufe spiegelt sich u.a. hinsichtlich der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden eine hohe Heterogenität wider, die bei didaktischen, strukturellen und organisatorischen Entscheidungen zur Konzeption von Weiterbildungsangeboten zu berücksichtigen ist (Cendon et al., 2020; Gröger & Schumacher, 2018). Die Begleitung des Lernprozesses

der Teilnehmenden hatte deshalb einen hohen Stellenwert. Gleichzeitig wurde zur Förderung der reflexiven Handlungsfähigkeit (Schön, 1983; Schön, 1987) und weiteren Kompetenzentwicklung eine Lernreflexion erprobt, die mit einem Lernprozessportfolio kombiniert wurde. Durch die begleitende Evaluation konnten gewonnene Ergebnisse und Erfahrungen fortlaufend in die Adaption und Optimierung der Lernprozessbegleitung münden. Ausführlich zur didaktischen Konzeption und Gestaltung der Zertifikatsangebote sei an dieser Stelle am Beispiel des Verbundpartners Universität Osnabrück auf von Moeller et al. (2020) verwiesen.

4 Wissenschaftliche Weiterbildung für Gesundheitsberufe: Die Zertifikatsangebote der KeGL-Baukastensystematik

Im Verlauf der Projektrealisierung wurde eine Baukastensystematik erarbeitet, die als hochschulübergreifendes Konstrukt angelegt ist und Weiterbildungsinteressierten und -teilnehmenden ein modularisiertes Weiterbildungsangebot offeriert, welches im Sinne eines hohen Maßes an individueller und bedarfsgerechter Variabilität und Flexibilität in einzelnen Bausteinen realisierbar ist. Das Angebotsportfolio umfasst insgesamt 28 wissenschaftliche Zertifikatsmodule, welche entsprechend ihrer inhaltlichen Ausrichtung den thematischen Schwerpunkten „Kommunikation und Kooperation“, „Patientensicherheit und -versorgung“, „Veränderungsmanagement und Führung“ und „Gesundheitsförderung“ zugeordnet wurden (s. Abbildung 1). Ein weiteres, schwerpunkt- und modulübergreifendes Zertifikatsangebot „Wissenschaft berufspraktisch anwenden“ soll darüber hinaus an allen Verbundhochschulen optional angeboten werden. Für die einzelnen Zertifikatsmodule wurde einheitlich ein Workload im Umfang von 6 Leistungspunkten (LP) nach ECTS festgelegt.

5 Möglichkeiten der Kombination von Zertifikaten im Rahmen einer transparenten Abschlussystematik

Der Ausgestaltung der Zertifikatsstruktur liegt das in Anlehnung an die Systematik Schweizer Hochschulen (Swissuni, o.J.) entwickelte Übersichtsraster zur „Struktur und Transparenz von Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen in Deutschland“ der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF, 2018) zugrunde, welches eine transparente, einheitliche Struktur wissenschaftlicher Weiterbildungsformate und -abschlüsse mit einer Anschlussfähigkeit an (inter)ationale Studienangebote offerieren möchte (s. Abbildung 2). So werden neben den Hochschulzertifikaten für einzelne erfolgreich absolvierte Kurse auf Bachelorniveau im Umfang von jeweils ein bis sechs LP die umfassenderen, ebenfalls auf Bachelorniveau angesiedelten Zertifikatsformate „Certificate of Basic Studies (CBS)“ im Umfang von jeweils 12 LP und „Diploma of Basic Studies (DBS)“ im Umfang von 30 Leistungspunkten ermöglicht.

KOMMUNIKATION UND KOOPERATION	PATIENTENSICHERHEIT UND -VERSORGUNG	VERÄNDERUNGSMANAGEMENT UND FÜHRUNG	GESUNDHEITSFÖRDERUNG
Interprofessionelle Kommunikation zwischen Gesundheitsberufen gestalten	Tools und Techniken eines patientenzentrierten Sicherheitsmanagements	Mitarbeiterorientierte Führung in der Pflege als Chance für die Zukunft: Individuum und Team	Gesundes Verhalten in Gesundheitsberufen stärken
Interprofessionelle Teamarbeit und Teamkultur in Gesundheitseinrichtungen gestalten	Rechtliche Aspekte der Patientensicherheit in arbeitsteiligen Gesundheitseinrichtungen	Mitarbeiterorientierte Führung in der Pflege als Chance für die Zukunft: Mitarbeitende fördern und Zusammenarbeit gestalten	Nachhaltig gesund in Gesundheitseinrichtungen
Patientensicherheit: Kooperation und Kommunikation	Patientensicherheit: Kooperation und Kommunikation	Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen	
Informations- und Versorgungskontinuität durch elektronische Kommunikation	Sicherheitskultur und Change-management	Sicherheitskultur und Changemanagement	
Ethische Konflikte in Gesundheitsberufen bewältigen	Teilhabeorientierung in der Rehabilitation	Anleiten und Bewerten in der Praxisanleitung	
Beratungskompetenz	Demenzsensible Patientenversorgung	Betriebliche Ausbildung planen und durchführen in der Praxisanleitung	
Diversity Management	Kooperation und Konfliktmanagement in der demenzsensiblen Patientenversorgung	Rechtliche und qualitative Aspekte in der betrieblichen Ausbildung	
	Hygienemanagement für Gesundheitsberufe	Professionelles Pflegeverständnis und berufliches Selbstverständnis entwickeln	
	Notfallmanagement für Gesundheitsberufe		
	Erweiterte Notfallversorgung		
	Strukturierte Notfallversorgung		

Abb. 1: Das KeGL-Modulangebot nach Schwerpunkten (Stand: 31.03.2020)

Im Falle des erfolgreichen Abschlusses der o.g. hochschulübergreifenden Kooperation zur Verstetigung des KeGL-Verbundes sollen Weiterbildungsinteressierte und -teilnehmende die Möglichkeit erhalten, durch verschiedene Kombinationen von Zertifikatsangeboten aus dem gesamten Verbundangebot und aus unterschiedlichen Schwerpunkten, die genannten Zertifikatsabschlüsse zu erwerben, ohne sich bei der Auswahl bereits im Vorfeld auf bestimmte festgefügte Konstellationen festlegen zu müssen. Zertifikatsprogramme entstehen sukzessive mit dem erfolgreichen Absolvieren individuell ausgewählter Modulkombinationen mit höchstmöglicher Flexibilität und Variabilität. Insofern umfasst der Begriff „Zertifikatsprogramm“ übergreifend eine Vielzahl möglicher CBS- und DBS-Formate, wobei unter Zugrundelegung des in Abbildung 1 dargestellten Modulangebots nach Schwerpunkten, die folgenden grundlegenden Regelungen zu berücksichtigen wären:

1. Teile von Modulen können auf Kursebene als „Units“ belegt werden, soweit die beteiligten Hochschulen dies anbieten. Hierfür wird die Teilnahme bescheinigt, ein Hochschulzertifikat kann vergeben werden, sofern die jeweils anbietende Hochschule dies vorsieht.
2. Jedes einzelne vollständig absolvierte Modul kann nach erfolgreicher Teilnahme (mit Prüfung) mit einem Hochschulzertifikat abgeschlossen werden. Eine Teilnahme ohne Prüfung wird bescheinigt.
3. CBS- bzw. DBS-Zertifikatsabschlüsse können durch folgende Kombinationen von Zertifikatsmodulen erworben werden:
 - a) Kombination von zwei der jeweils einem Schwerpunkt zugeordneten Module. Nach erfolgreicher Teilnahme kann je nach Schwerpunktzugehörigkeit

ABSCHLUSS	FORMAT	CP NACH ECTS	NIVEAUSTUFE (DQR)
Master	Weiterbildender Masterstudiengang	60 - 120	7
Bachelor	Weiterbildender Bachelorstudiengang	160 - 240	6
Zertifikat*	Diploma of Advanced Studies (DAS)	mind. 30	7
	Certificate of Advanced Studies (CAS)	mind. 10	7
	Diploma of Basic Studies (DBS)	mind. 30	6
	Certificate of Basic Studies (CBS)	mind. 10	6
	Weiterbildungskurs mit Prüfung**	1 - 9***	6 oder 7
Teilnahmebescheinigung	Weiterbildungskurs ohne Prüfung****	keine	6 oder 7

CP – Credit Point

- * Derzeit sind u.a. folgende Bezeichnungen gebräuchlich: Kontaktstudium, Einführung, Kontaktstudium mit Hochschulzeugnis, Fortbildung, Weiterbildungsprogramm, Modulstudium, Zertifikatskurs, Kompaktkurs, Executive Training.
- ** Die Prüfung kann auch in Form einer Abschlussarbeit, Präsentation oder anderen definierten Verfahren zur Feststellung der erbrachten Leistung erfolgen.
- *** Für Studienmodule mit Zertifikat wird entsprechend den Vorgaben der KMK eine Mindestzahl von 5 CP empfohlen.
- **** Derzeit sind u. a. folgende Bezeichnungen gebräuchlich: Seminarreihe, Seminarprogramm, Master Class, Weiterbildung, Weiterbildungslehrgang.

Abb. 2: Struktur und Transparenz von Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen in Deutschland - Übersichtsraster (DGWF, 2018, S. 2)

der absolvierten Module für diese Kombination (= Zertifikatsprogramm) ein CBS erteilt werden, wobei sich die inhaltsbezogene Zertifikatsbetitelung an der Überschrift des jeweiligen Schwerpunktes orientiert.

- b) Erwerb eines DBS durch erfolgreiches Absolvieren von fünf Modulen. Hierzu werden mindestens drei Module eines Schwerpunktes mit zwei weiteren Modulen nach freier Wahl kombiniert. Prinzipiell sind folgende Kombinationen möglich:
- 3 Module eines Schwerpunktes + 2 Module zweier anderer Schwerpunkte oder eines anderen Schwerpunktes,
 - 3 Module eines Schwerpunktes + 1 Modul eines anderen Schwerpunktes + Modul „Wissenschaft berufspraktisch anwenden“,
 - 4 Module eines Schwerpunktes + 1 Modul eines anderen Schwerpunktes oder Modul „Wissenschaft berufspraktisch anwenden“,
 - 5 Module eines Schwerpunktes.

Die inhaltsbezogene Zertifikatsbetitelung der dargelegten DBS-Zertifikatsprogrammvarianten orientiert sich an der Überschrift des Schwerpunktes, dem mindestens drei Module zugeordnet sind.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, Studienleistungen und beruflich bzw. in der beruflichen Weiterbildung erwor-

bene Kompetenzen gemäß den Bestimmungen des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) auf einzelne Module anrechnen zu lassen.

6 Fazit und Ausblick

Das gemeinsame übergreifende Ziel der fünf Partnerhochschulen des KeGL-Verbundes war es, bedarfsgerechte und modularisierte Zertifikatsangebote zur kompetenzorientierten Weiterbildung von Gesundheitsfachpersonal zu erforschen sowie im Blended Learning-Format zu erproben und zu evaluieren. Zudem sollten diese Angebote in ein flexibles, hochschulübergreifend organisiertes Konstrukt, welches variable Kombinationen von Weiterbildungsmodulen innerhalb eines Baukastensystems und gemeinsame Abschlüsse ermöglicht, überführt werden. Unter Einbeziehung der Expertise unterschiedlicher Hochschulen mit fachlich relevanten Studienangeboten konnte für die in Gesundheitsberufen tätigen Personen ein differenziertes Weiterbildungsangebot konzipiert werden, welches von der einzelnen Unit bis hin zum umfangreichen Zertifikatsprogramm belegbar ist und variable Abschlussmöglichkeiten - vom Hochschulzertifikat über das Certificate of Basic Studies (CBS) bis hin zum Diploma of Basic Studies (DBS) - ermöglichen soll. Der ergänzend durchgeführte pilothafte Prozess der Zertifizierung durch die ZEvA wurde erfolgreich beendet und diente in besonderer Weise einer externen Qualitätssicherung des Weiterbildungsangebotes. Die in Verbindung damit ebenfalls besiegelte, zunächst

auf drei Jahre befristete institutionelle Zertifizierung des KeGL-Verbundes, ermöglicht die Fortführung und Erweiterung eines qualitätsgesicherten Zertifikatsangebotes für Gesundheitsfachpersonal in einem Verbund offener Hochschulen in Niedersachsen. Dessen Konstituierung wurde im Rahmen des Förderprojektes ebenfalls vorbereitet, die Verstetigung ist im Wesentlichen vom erfolgreichen Abschluss eines im Entwurf vorliegenden Kooperationsvertrages abhängig. In diesem Kontext wird insbesondere zu klären sein, wie die zwingend erforderliche hochschulübergreifende Strukturkomponente in der Konstellation einer Zentralen Koordinierungsstelle sowie eines Kooperationsrates finanzierbar ist, unter besonderer Berücksichtigung einer Kalkulation marktgängiger Preise im Weiterbildungssektor.

Mit der an der Systematik der DGWF angelehnten Baukastensystematik einschließlich der erfolgten Zertifizierung, wird einerseits ein Modell für wissenschaftliche Weiterbildung für Gesundheitsberufe an Hochschulen vorgelegt, welches über das Land Niedersachsen hinaus als Blaupause mit einer bundesweiten bzw. internationalen Anschlussfähigkeit und Übertragbarkeit für weitere Hochschulen bzw. Angebote auf CBS-/DBS-Niveau für andere Berufsgruppen dienen sowie die Kooperation und Vernetzung im Rahmen wissenschaftlicher Weiterbildung an Hochschulen bereichern könnte.

Literatur

- Cendon, E., Elsholz, U., Speck, K., Wilkesmann, U. & Nickel, S. (Hrsg.). (2020). *Wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen: Herausforderungen und Handlungsempfehlungen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs: „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. Oldenburg.
- Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. - DGWF (2018). *Struktur und Transparenz von Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen in Deutschland. Beschluss des erweiterten Vorstands der DGWF am 5. September 2018*. Köln. Abgerufen am 07. April 2021 von https://dgwf.net/files/web/service/publikationen/DGWF_WB-Abschluesse.pdf
- Gröger, G. & Schumacher, H. (2018). Flexible Strukturen für ein flexibles Studium: Wissenschaftliche Weiterbildung in einem öffentlich-/privatrechtlichen Hybridmodell. In N. Sturm & K. Spenner (Hrsg.), *Nachhaltigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Beiträge zur Verankerung in die Hochschulstrukturen* (S. 99-121). Wiesbaden: Springer VS.
- Haar, M., Niemeyer, G., von Moeller, K., Wittland, M. & Broo, C. (2020). *Regelungen zum Zwecke der Verstetigung von Zertifikatsangeboten und zur Sicherstellung der Anschlussfähigkeit der Zertifikatsangebote untereinander sowie gegenüber dem bisher bestehenden Studienangebot. Handreichungen*. Wolfsburg.
- Hanf, A., Pellert, A., Cendon, E. & Wolter, A. (Hrsg.) (2015). *Weiterbildung und Lebenslanges Lernen an Hochschulen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung zur ersten Förderphase der ersten Wettbewerbsrunde des Bund-Länder-Wettbewerbs: „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. Oldenburg.
- Hilbert, J., Bräutigam, C. & Evans, M. (2014). Berufsbildung im Gesundheitswesen: Ein Sonderweg mit Fragezeichen. In *WSI-Mitteilungen*, (1), 43-51.
- Kultusministerkonferenz - KMK. (2010). *Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i. d. F. vom 04.02.2010*. Abgerufen am 07. April 2021 von https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf
- Kulturministerkonferenz - KMK. (2017). *Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse*. Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz und in Abstimmung mit Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 16.02.2017 beschlossen. Abgerufen am 07. April 2021 von https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_02_16-Qualifikationsrahmen.pdf
- Pundt, J. & Kälble, K. (2015). Einleitung. In J. Pundt, & K. Kälble (Hrsg.), *Gesundheitsberufe und gesundheitsberufliche Bildungskonzepte* (S. 15-37). Bremen: Apollon University Press.
- Schön, D. A. (1983). *The reflective practitioner. How professionals think in action*. New York: Basic Books.
- Schön, D. A. (1987). *Educating the reflective practitioner. Toward a new design for teaching and learning in the professions*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2020). *Gesundheit Gesundheitspersonal*. Abgerufen am 03. April 2021 von https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Gesundheitspersonal/_inhalt.html
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (Hrsg.). (2017). *HOCHSCHUL-BAROMETER. Lage und Entwicklung der Hochschulen aus Sicht ihrer Leitungen, Ausgabe 2017. Kapazitäten für Lehre | Quartäre Bildung | Diversität*. Essen. Abgerufen am 13. April 2021 von <https://www.stifterverband.org/medien/hochschul-barometer-2017>
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (o.J.). *Bildungsinitiative Quartäre Bildung*. Abgerufen am 07. April 2021 von <https://www.stifterverband.org/bildungsinitiative/bildungsinitiative-quartaere-bildung>

Swissuni Universitäre Weiterbildung Schweiz (o.J.). *Universitäre Weiterbildung - Auf einen Blick*. Abgerufen am 13. April 2021 von <http://www.swissuni.ch/>

von Moeller, K., Rechenbach, S., Sieverding, M., Borchering, G., Hübner, J., Lienenbrink, S. & Babitsch, B. (2020). Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote für Gesundheitsberufe an Hochschulen in Modulbauweise. In G. Schwabe, C. Bauhofer, I. Tetzlaff, K. von Moeller, M. Stubbe & J. Neureuther (Hrsg.), *Studienformate in Modulbauweise. Praxisbeispiele zur Gestaltung von modularen (Studien-)Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung. Handreichung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“* (S. 13-17).

Wissenschaftsrat - WR. (2019). *Empfehlungen zu hochschulischer Weiterbildung als Teil des lebenslangen Lernens. Vierter Teil der Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften vor dem Hintergrund des demographischen Wandels*. Köln.

Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover - ZEVA (2020a). *Begutachtung des KeGL-Verbunds zur Institutionellen Zertifizierung und zur Zertifizierung des Weiterbildungsangebots. Zertifizierungsbericht*. Hannover. Abgerufen am 07. April 2021 von https://www.zeva.org/fileadmin/Downloads/Zertifizierung/Zertifizierungsbericht_KeGL.pdf

Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover - ZEVA (2020b). *URKUNDE Zertifizierung Wissenschaftlicher Weiterbildung*. Hannover. Abgerufen am 13. Oktober 2020 von https://www.ostfalia.de/cms/de/galleries/g_download_dokumente_forschungsprojekte/Urkunde_KeGL_Programm.pdf

Zöller, M. (2012). Qualifizierungswege in den Gesundheitsberufen und aktuelle Herausforderungen. In *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis - BWP*, (6), 6-10.

Autor*innen

Gerold Niemeyer, Dipl.-Soz.geront.
g.niemeyer@ostfalia.de

Dr. Karin von Moeller
karin.vonmoeller@uni-osnabrueck.de